

Die „Weibereiche“ und die „Kaisereiche“ in Steinefrenz , zwei Eichen mit nicht gleicher Symbolik

1. Die deutsche Eiche

Wir alle kennen die Eiche an der rauen Rinde, an den knorrigen Zweigen, mit der typischen Blattform, an den „Pfeifchen“ mit den Eicheln als Früchte; ein Baum, der nicht nur gutes Bau- und Brennholz liefert, sondern aus deren Rinde in der Vergangenheit Saft gewonnen wurde, der zum Gerben und als Desinfektionsmittel bei Vieh und Mensch genutzt wurde.

Die Eichel war ein beliebtes Futter für Pferde, Kühe und Schweine und :..“mit gerösteten Eicheln macht man Eichelkaffee, oder man mischt Eichelmehl und Kakaopulver zum nahrhaften, bei Durchfall stoppenden Eichelkakao...“.

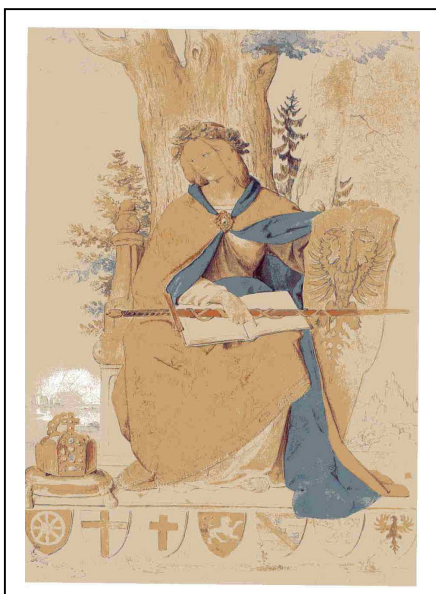
(Gr. Herder, Bd.3 S.209)

<p>Lohrinde-Versteigerung</p> <p>Mittwoch, den 8. April d. Js. Mittags 12 ½ Uhr</p> <p>200 Ctr. eichene Lohrinde</p> <p>zur Versteigerung</p> <p>Steinefrenz, Amt Wallmerod, den 24 März 1868</p> <p>Thome Bürgermeister</p>

aus dem Kreisblatt Uww. 1868 Nr.26

Die Eiche war aber auch ein heiliger Baum für die Kelten, für die Römer, die Germanen -denken wir an die Donareiche, Baum des germanischen Gottes Donar, die heilige Bonifatius 725 n. Chr. fällte - und für uns Deutsche.

Die folgenden Bilder zeigen aber auch, dass die Eiche ein Symbol für unser Deutsches Vaterland, für ein geeintes, starkes Vaterland war.



Germania, Pil-Veith (1793-1877), S.72

In 1848, Aufbruch zur Freiheit,
DHM, Nicolai

„Germania eine herrliche Gestalt, sitzt hier unter einer Eiche, auf das Buch des Gesetzes hinweisend und das Schwert der ausübenden Gerechtigkeit auf dem Schoße“

(entnommen : Singkamerad, Schulliederbuch der Dt.Jugend, Bayreut im Lenzing 1934)



2. „Die Weibereiche“ im Jahre 1848 in Steinefrenz

Das Jahr 1848 war ein Jahr der Aufstände nicht nur für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, sondern auch für ein geeintes Deutschland. So forderten am 2. März die Nassauer in einer Massendemonstration in Wiesbaden u.a. die Preßfreiheit, die Einberufung des deutschen Parlaments, die Domänen zu Staats eigentum unter Controle der Verwaltung durch die Stände und ein neues Wahl - gesetz ,in dem die Wählbarkeit nicht vom Vermögensbesitz abhängig,. Im März kam es auch zum Zusammentritt des Vorparlaments und am 18.5. der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche.

Während es z.B. Matthias Metternich, dem aus Steinefrenz stammenden Mainzer Klubisten in der Mainzer Republik(1792/93),um die Durchsetzung der Ziele der Franzöischen Revolution ging, bereit dafür sogar einen eigene Cistrhenanische Republik, eng angelehnt an Frankreich, in Kauf zu nehmen, kämpfte sein Sohn Germain Metternich zwar auch für die Durchsetzung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in den deutschen Staaten, trat aber auch für geeintes, republikanisches Deutschland ein. Im Revolutionsjahr 1848/49 wurde er „Adjutant des Bürgerwehrkommandanten und Abgeordneten Franz Zitz, der an der Spitze der demokratischen Bewegung in Mainz stand. Beim Aufstand in der Pfalz und in Baden 1849 für die Frankfurter Verfassung war er dabei“.(aus Hambach 1832-1982, 1.Aufl.1982 ISBN 3-87439-084-5)

Wieviel die Steinefrenzer von den Ereignissen Anfang des Jahres wussten ,ist schwer zu sagen. Bürgermeister Henkes erzählte Pfarrer Herwig auf dessen Be- Fragen(so in der Pfarrchronik Seite 296 f. zu lesen):

„1848 war die Revolution im Land. Da haben die Weiber einen Spaß machen wollen, Bei der Neumühle, da stand schon immer eine dicke Eiche. Da sind die Weiber hingezogen. Der Lehrer Michel hat zu den Buben gesagt, sie sollten auch hingehen, das sei ein Andenken für ihr Lebtag. Da sind sie hin. Die Weiber haben an die Eiche gehauen. Da kam die Polizei warnte: „Ich will Euch mal ebbes sage, Ihr Leut, das hier geht nit gut. Die Zeit wird aach widder mol annerst.“ Einige wollten sich nicht gehen. Schließlich zogen doch alle ab. Der Baum behielt aber den Namen „Weibereiche“. Er blieb noch viele Jahre lang stehen ,bis er gefällt

wurde. Das Hannappelsche Haus in Weroth ,aus dem der Primiziant von 1934 stammt, ist von dieser Eiche gebaut worden.“

Von diesem Lehrer Michel gibt es eine Akte (HStA 243/586) .Lehrer Adam Michel war in Steinefrenz Lehrer zwischen 1838-58. Im August 1958 wurde eine Beschwerde wegen unkirchlichen Verhaltens vom bischöflichen Ordinariat eingereicht. Einzelheiten sind nicht bekannt. Es wurde aber ein Disziplinarverfahren gegen ihn angestrengt, in dessen Zuge er am 30.10.1958 entlassen wurde .Er musste die Wohnung sofort räumen. Ihm folgte zunächst für ein Jahr der Lehrergehilfe Hermann Stahl ,bis 1858 Lehrer Heinrich Hof aus Stahlhofen das Amt des Lehrers fünf Jahre inne hatte.

Vielleicht war Lehrer Michel nicht ganz „unschuldig“ an diesem Vorgang.

In die Schulchronik von Steinefrenz trug er ein:

1848

„Das Jahr 1848 brachte über ganz Deutschland, ja über ganz Europa eine sozialistische Bewegung, Revolution. Sie nahm am 28 ten Febr. in Frankreich ihren Anfang, pflanzte sich dann am 4 ten März in Wiesbaden fort. Das einzelne,was in der Welt geschehen ,wird im Journal zu lesen sein.“

Das „Hannappelsche Haus“, Aufnahme 2008



Anmerkungen:

- Neumühle heute Sägewerk Jungerts zw. Stfrz .Bhf. u. Girod
- Am 28.April 1844 wurde der Grundstein zur 1.Schule für Steinefrenz und Weroth gelegt
- 1848 Schultheiß in Stfrz.:Georg Metternich
- 1849 war Andreas Bendel 1. Bürgermeister (s. „Albolmastersch“ d.h.Alt-Bgm.; gegen Ende 19.Jhd.gab es nochmals einen Bgm. mit Namen Andreas Bendel)

Das Lied der armen Leute (Anonym)

Mel.: Ein freies Leben führen wir

Heran, ihr Proletarier!
Heran, zum Bruderbunde!
Die Not ist groß, der Druck ist schwer,
nichts als Verzweiflung um uns her-
Und keine Hülf zur Stunde!

Was ist zu tun in dieser Zeit,
In dieser Zeit der Leiden!
Der Hochmut, macht sich groß und breit,
Und wo nach Recht der Arme schreit,
Da will man´s ihm bestreiten.

Es ist nicht Liebe mehr und Treu
Und Einigkeit zu finden;
Kein Starker steht dem Schwachen bei,
Kein Reicher macht den Armen frei-
Das Glück, das lebt in Sünden!

Drum Brüder Proletarier!
Reicht euch zum Bund die Hände:
Das Heil der Welt liegt in der Wehr!
Ein End mit Schrecken frommt uns mehr
Als Schrecken ohne Ende.

Aus Der deutsche Vormärz, Texte und Dokumente, Reclam, Stuttgart Nr.8794;
Die Achtundvierziger, hrsg.v.Bruno Kaiser,4.Aufl. Weimar 1955 ..S.413/414

3. Die „Kaisereiche“ in der Nähe des „Gebückes“ (westlich von Steinfrenz)



Von den im gleichen gepflanzten drei Kaiser in Erinnerung an die drei Kaiser im Jahre 1888 :Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., existiert nur noch eine Eiche.

In diesem Zusammenhang entstand das volkstümliche Zitat:

„Wilhelm I. war der greise Kaiser, Friedrich III. der weise Kaiser und Wilhelm II. der Reisekaiser.“



(Bild mit Text entnommen Wikipedia)

Doch in diesem Jahre wurde die Eiche mehr als ein Symbol des unter preußischer Führung geeinten deutschen Reiches gesehen.

Zu den drei Kaisern berichtet Lehrer Budecker voller Enthusiasmus in der Schulchronik(S.147 ff.):

Kaiser Wilhelm - geboren am 22 März 1797 als zweiter Sohn des am 7.Juni verstorbenen Königs Friedrich III., vermählt am 11 .Juni 1829 mit der am 30 sten September 1811 geborenen Prinzessin Augusta von Sachsen Weimar, wurde am 23 sten Oktober als "Prinz von Preußen" zum Stellvertreter in der Regierung des an einem Gehirnleiden erkrankten Königs Friedrich Wilhelm IV., am 7 ten Oktober 1858 zum Regenten ernannt. Am 2 ten Januar 1861 Thronbesteigung des Regenten als König Wilhelm I. Am 18.Januar 1871 wurde König Wilhelm als deutscher Kaiser im Schlosse zu Versailles(bei Paris) ausgerufen. Der hingeschiedene Kaiser hatte in wenigen Tagen - am 22 ten März sein einundneunzigstes Lebensjahr vollendet. Kein Herrscher aus dem Hohenzollernstamm, keiner aus dem brandenburgisch-preußischen Regenten seit 1415(11 Churfürsten und 7 Könige) hat ein so hohes Alter erreicht als Kaiser Wilhelm.

So hat denn der "Soldatenkaiser", unter dessen Zepter wir nahezu 30 Jahre gelebt, der Held des glorreichsten Krieges, die der Träger des großen Gefechtes des letzten Vierteljahrhunderts, der gefeierste Herrscher des mutigsten Staates der Jetztzeit, seine Augen für immer geschlossen, den letzten Seufzer ausgehaucht und starr und tot auf seinem Lager. Seine Seele ,die keinen irdischen Richter über sich kannte, steht jetzt vor dem Gericht Gottes, welcher all denen den Frieden versprochen, die guten Willens waren. Und daß Gott ihm bald den Frieden in seiner Herrlichkeit gebe, das sei unser Gebet und unsere Hoffnung. Ruhe in Frieden großer Herrscher, nach so langem ereignisvollem glorreichem Leben und Wirken. Der neue Kaiser, Friedrich, als einziger Sohn Wilhelms, Erbe der preußischen Königskrone und der deutschen Kaiserwürde traf Sonntag Abend ,d.11. März 11 1/4 Uhr San Remo, woselbst er während des Winters wegen seines Leidens weilte, zog im Schloß Charlottenburg ein.

Die feierliche Überführung der Leiche weiland Kaisers Wilhelms fand am 16. März statt, nach dem amtlich bekannt gemacht wird, Sr.Majestät ,der Kaiser und König habe mittels allerhöchsten Erlasses vom 11 ten März des Jahres zu genehmigen geruht, daß für weiland S.M. den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm eine Gedächtnisfeier am 22.März d.J. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfindet.

Diese Gedächtnisfeier wurde auch in hiesiger Schule entsprechend gehalten.

Kaiser Friedrich + (Schulchr.S.150 f) Am Freitag den 15.Juni ,um elf ein Viertel Uhr ist Kaiser Friedrich ,der Königliche Dulder, im Schloß Friedrichskron bei Potsdam im 57. Lebensjahr sanft entschlafen. An seinem Sterbelager trauert ganz Preußen und Deutschland, ja die ganze zivilisierte Welt, deren Sympathie er besaß. Die Trauer ist eine viel innigere, als um Kaiser Wilhelm, denn in letzterem ver - schied ein Herrscher, der sein Lebenswerk erfüllte in längerer Regierung. In Kaiser Friedrich dagegen verblich ein Monarch in der Vollkraft der Jahre ,der zu den schönsten Hoffnungen berechnete, hatte ein mit Heldenmuth ertragene tückische Krankheit nicht seinem besten Willen Schranken gezogen.

Geboren am 18.Oktober 1831 als einziger Sohn Kaiser Wilhelms und seiner Gemahlin der Kaiserin Augusta ,und vermählt im Jahr 1858 mit der Prinzessin Victoria von England ,bestieg Kaiser Friedrich, König von Preußen am 9.März 1888

nach dem Tode seines Vaters, des Kaisers Wilhelm, den Thron seiner Väter. Kaiser Friedrich hat also nur die kurze Spanne Zeit von drei Monaten und 6 Tagen gewirkt, aber seine kurze Regierungszeit wirkt bei der Lauterkeit, Gerechtigkeit und Klugheit der von ihm proclamierten Regierungsgrundsätze und bei der Selbstständigkeit der Entschliefungen eine lange Reihe von Regierungsjahren auf.

Die Beisetzung der Leiche Kaiser Friedrichs findet am Montag, den 18ten 1o Uhr morgens statt und zwar wie bereits gemeldet ,in dem von Schloß Friedrichskron 2 Kilometer entfernten Schloß Sanssouci gelegenen Friedenskirche. Das Leichenbegräbnis findet in Folge letztwilliger Verfügung weiland Kaiser Friedrichs und auf Wunsch der Kaiser Witwe -nur im Beisein der engsten Familie mit vorwiegend militärischem Charakter ohne besonderes Gepränge statt. Von fremden Fürstenhäusern treffen nur die durch Verwandtschaft mit dem Verstorbenen Verbundenen in Berlin ein.

Aus den greisen Kaiser Wilhelm ist durch den Tod seines Vaters des Kaisers Friedrich Wilhelm II. als jugendlicher Monarch in der Blüthe seiner Jahre gefolgt. Kaiser Wilhelm II. wurde am 27.Januar 1859 geboren. Am 27.Februar 1881 vermählte er sich mit Prinzessin Victoria Augusta von Schleswig- Holstein, welche ihn bis jetzt mit 4 Kindern beschenkt hat. Kornprinz Wilhelm war bis Zum General- Major avanciert als ihn der Tod seines Vaters an die Spitze der Armee berief. ..“

Zwei Eichen, bekannt durch zwei Ereignisse im zeitlichen Abstand von vierzig Jahren.

Die „Weibereiche“,ein Symbol der Auseinandersetzung für mehr Freiheit, für mehr Gerechtigkeit, für politische Mitsprache des Volkes, für ein ausreichendes Einkommen und für die Einheit Deutschlands.

Die „Kaisereiche(n)“,ein Symbol für die erlangte Einheit und Größe Deutschlands unter der Führung Preußens und der Verehrung des preußischen Königshauses.

Schade ,dass die „Weibereiche „ nicht mehr existiert!



(Medaille mit den drei Kaisern)